



Foto: Stadt Stuttgart

**Tageseinrichtung für Kinder
Moselstraße 20 z.Zt. Moselstrasse 37
70376 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick.....	1
Kontakt zu der Einrichtung:.....	1
Unser Tagesablauf	2
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	3
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag.....	3
Entwicklung begleiten	3
Vielfalt der Familien willkommen heißen	4
Haltung	4
Das Bild vom Kind	4
Die Haltung gegenüber Eltern	4
Die Haltung der Fachkraft.....	5
Kinderschutz.....	5
In Gemeinschaft leben.....	6
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen	6
Kinder sind ExpertInnen in eigener Sache	6
Gemeinsam Verantwortung tragen- Eltern beteiligen	7
Erziehungspartnerschaft als Elternarbeit.....	7
Elternbeirat	8
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	8
Bauen und konstruieren:.....	9
Atelier:	9
Naturwissenschaft:	9
Rollenspiel:	10
Lesen und Musik:	10
Restaurant:	11
Bewegung:.....	12
Natur und Umwelt:.....	12
Konzeptioneller Schwerpunkt: Bindung.....	14
Konzeptioneller Schwerpunkt: Übergänge	15
Vom Elternhaus in die Einrichtung.....	15
Die ersten Tage in der Einrichtung	15

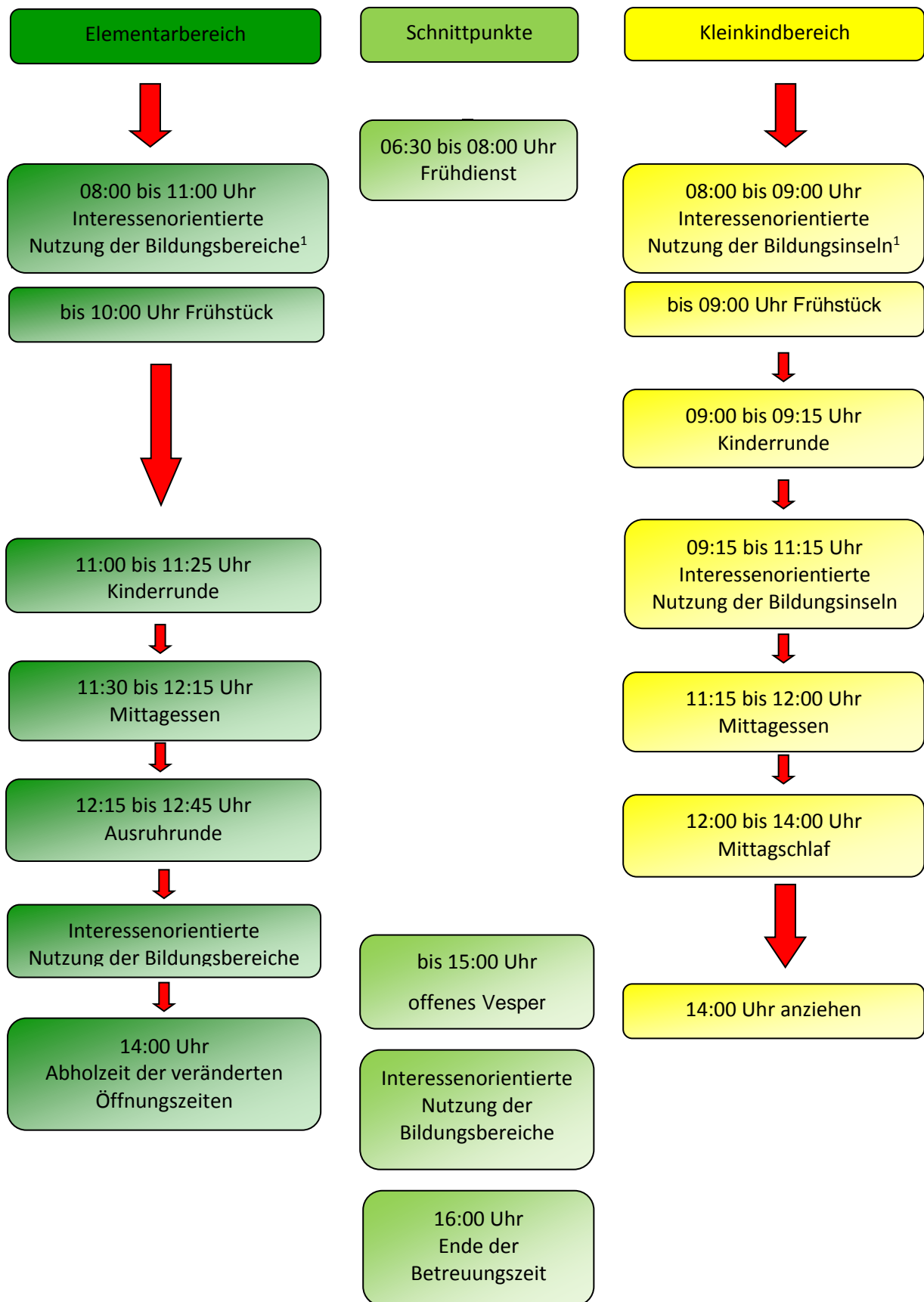
Wechsel innerhalb der Einrichtung	16
Auf dem Weg in die Schule	16
Stuttgarts Schätze entdecken	17
Kooperationen	18
Professionelles Handeln stärken	18
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team	18
Qualität sichern	18
Anregungen und Beschwerdemanagement	19
Literaturverzeichnis	20
Abbildungsverzeichnis	20
Impressum	20

Auf einen Blick

Kontakt zu der Einrichtung:

Ansprechpartner:	Amelie Johnen (Einrichtungsleitung) Lisa Mantuano (Stellv. Einrichtungsleitung)
Anschrift:	Moselstrasse 20 z.Zt. Moselstrasse 37 70376 Stuttgart 0711/216-23410
Homepage:	www.stuttgart.de/kita-moselstrasse
Trägervertretung:	Bereichsleitung Bereich 3 Stadt Stuttgart
Kinderzahl:	Wir betreuen in unserer Einrichtung bis zu 49 Kinder
Alter der Kinder:	von 0 Jahren – zum Schuleintritt
Betreuungsform:	Kleinkindbereich: 1 Gruppe Elementarbereich: 2 Ganztagesgruppe
Öffnungszeiten:	montags – freitags 8:00 bis 16:00 Uhr Wir bieten täglich einen Frühdienst ab 6:30 Uhr an.
Schließtage:	23 Tage im Jahr
Einzugsgebiet der Einrichtung:	Stuttgart- Münster, Neckarvororte
Personal:	Derzeit arbeiten 9 Fachkräfte in Vollzeit und Teilzeit, 1 Fachkraft in geringfügiger Beschäftigung und eine Person im freiwilligen sozialen Jahr in der Einrichtung.

Unser Tagesablauf



¹ Interessenorientierte Nutzung der Bildungsbereiche beinhaltet die Nutzung der Bildungsbereiche, Bildungsinself sowie das Außenspielgelände, Exkursionen und auf die Interessen der Kinder abgestimmte Angebote.

Ziele Tagesablauf: Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das einzelne Kind, mit seiner Lebensgeschichte, seinen Ideen und Gefühlen. Kinder brauchen einerseits feste strukturierte Tagesabläufe aber auch die Freiheiten ihren Bedürfnissen individuell Vorrang zu geben. Wir bieten den Kindern aktiv an, an der Gestaltung des Tagesablaufes mitzuwirken. Dieser wird gemeinsam mit den Kindern regelmäßig überprüft.

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag

Die Fachkräfte in den Einrichtungen achten jedes Kind von Beginn an als Menschen mit eigenen Gefühlen, Interessen, Stärken und Entfaltungsmöglichkeiten. Dabei verstehen sich die Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung und das Fachpersonal setzt Vertrauen in die Kraft eines jeden Kindes, selbstwirksam zu sein. Die Kinder wachsen in ihrer Persönlichkeit, in ihrem Wissen und Können besonders an den Erfahrungen, die sie selbst machen.

Wesentliche Grundlagen für eine gute Entwicklung des Kindes sind sichere und tragfähige Beziehungen. Grundvoraussetzung positiver Bildungsprozesse ist der Aufbau und die Gestaltung eines emotionalen Bandes zwischen dem Kind und den Fachkräften. (siehe auch Übergänge)

Entwicklung begleiten

Die Entwicklungsbegleitung der Kinder orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen und vielfältigen Lebensweisen der Kinder und Ihrer Familien. Die Fachkräfte verstehen ihr Handeln als Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit. Sie unterstützen und begleiten jedes Kind dabei, seine Fähigkeiten zu entfalten und seine Ressourcen zu nutzen. Durch regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen der Bildungs- und Entwicklungswege eines jeden Kindes ist es Fachkräften möglich, die Interessen, Fragen und Themen der Kinder zu verstehen, ihnen nachzugehen und den weiteren Forschungsprozess aktiv zu gestalten.

Vielfalt der Familien willkommen heißen

Jedes Mädchen und jeder Junge sind mit seiner Familie und deren Biografie in den städtischen Einrichtungen willkommen. Unabhängig von Merkmalen, Fähigkeiten oder Weltanschauung findet jedes Kind Anerkennung und Zugehörigkeit. Die Kulturen und Lebensformen werden durch vertraute Materialien und Gegenständen aus familiärem Umfeld zum Ausdruck gebracht. Die Fachkräfte stärken die Kinder in ihrer geschlechtsbezogenen Identitätsentwicklung und wirken gleichzeitig stereotypen Rollenbildern entgegen.

Haltung

Die professionelle Haltung der Fachkraft werden wir in Hinblick auf das Bild vom Kind, die Haltung zu Eltern und die Haltung auf sich selbst bezogen darstellen.

Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist als Individuum zu betrachten, welches einzigartig und auf seine Weise besonders ist. Wir sehen die Kinder als selbstbewusste und selbstständige Forscher und Entdecker, die von uns in ihren Entwicklungsprozessen begleitet und unterstützt werden. „Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori) ist unser Leitgedanke im alltäglichen Zusammenleben mit Kindern. Kinder konstruieren sich ihr Wissen selbst und sind in ihren Lernprozessen aktiv. Durch das gemeinschaftliche Lernen in der Gruppe, in die jedes Kind seine Kompetenzen, kulturellen Wurzeln und Erfahrungen einbringt, ist dies eine Bereicherung für alle Beteiligten.

Die Haltung gegenüber Eltern

Wir sehen uns als Gesprächs- und Erziehungspartner der Eltern. Dabei pflegen wir einen unabhängig von Religion, Herkunft und Sprache offenen, wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Dieses Wissen nutzen wir gemeinsam zum Wohle des Kindes. Das Wohl des Kindes steht immer im Vordergrund. Deshalb legen wir auf einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern Wert.

Die Ressourcen der Eltern empfinden wir als Bereicherung in der Einrichtung, Eltern können sich im Alltag und an Feierlichkeiten einbringen. Teilhabe ist uns wichtig. (siehe Elternarbeit)

Die Haltung der Fachkraft

Wir Fachkräfte sehen die offene Haltung gegenüber allen Kulturen als Grundbasis unserer pädagogischen Arbeit an. Mit Hilfe der Selbstreflexion beleuchten wir unsere pädagogische Arbeit. Dadurch überprüfen wir unser Handeln in alltäglichen Situationen. Durch Fortbildungen erweitern wir unser pädagogisches Fachwissen und tragen so zur Qualitätssicherung bei.



Foto: Stadt Stuttgart

Kinderschutz

Alle Fachkräfte tragen Verantwortung für das Wohl der Kinder, indem sie sicherstellen, dass Mädchen und Jungen die Kita als sicheren Ort ihrer Persönlichkeitsentwicklung erfahren und vor seelischer, körperlicher und sexueller Gewalt geschützt sind. Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, Kinder darin zu stärken, ein Gefühl für sich selbst und ihre eigenen Grenzen zu entwickeln, diese zu wahren und die Grenzen Anderer zu respektieren²⁰. Auf der Basis tragfähiger und verlässlicher Beziehungen begegnen die Fachkräfte den Kindern respektvoll und einfühlsam. Dabei berücksichtigen sie das kindliche Bedürfnis nach Nähe und Distanz.² Bei Auffälligkeiten, die Fachkräfte im Kita-Alltag bemerken, finden zeitnah Gespräche mit den Eltern, der Einrichtungsleitung und den Mitarbeitenden statt. Die Beratung im Kinderschutz wird durch ein verbindliches Verfahren gewährleistet.

² Weitere Informationen zu Einstein6 der städtischen Kitas können unter folgender Mailadresse angefordert werden: Kita.Profil@stuttgart.de.

Worauf die Fachkräfte im Kita-Alltag besonders achten:

- Jede Fachkraft sieht das Kind in seiner Lebensrealität und nimmt seine Signale und Bedürfnisse wahr.
- In den Kitas sind altersgemäße Beteiligungs- und Beschwerdeformen für Kinder entwickelt und etabliert.
- Jede Fachkraft ist in ihrer besonderen Verantwortung für aktiven Kinderschutz fachlich geschult und sensibilisiert und kennt die Verfahrenswege für den Kinderschutz.
- Auf grenzüberschreitendes Verhalten zwischen Kindern und von Erwachsenen gegenüber Kindern wird sofort reagiert und die trägerinternen Verfahrensschritte eingeleitet.

In Gemeinschaft leben

In der Einrichtung finden die Kinder in der Begegnung mit unterschiedlichen Lebenswelten einen Lernort, um ihre sozialen Erfahrungen zu erweitern. Für die Entwicklung des individuellen Selbst innerhalb sozialer Gemeinschaften kommt der Kindergruppe eine besondere Bedeutung zu. Die Kinder können sich aufeinander beziehen, sich mit anderen freuen, spielen, streiten und vertragen. Durch ein respektvolles Miteinander erfahren und verinnerlichen Kinder demokratische Lebensformen und Werte. Sie können in gesellschaftliche Lebensgemeinschaften hineinwachsen und zukünftige Entwicklungen friedlich mitgestalten. Im Miteinander lernen sie, Ideen und Wünsche einzubringen sowie Vorschläge und Meinungen anderer anzunehmen und zu akzeptieren.

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

Die Beteiligung der Kinder ist der Schlüssel zu einem individuellen Lernprozess, der Selbstbestimmung, Gemeinschaftsfähigkeit und Friedfertigkeit zum Ziel hat.

Kinder sind ExpertInnen in eigener Sache

Kinder können ihre Befindlichkeiten von Anfang an zum Ausdruck bringen. Schon bevor sie diese sprachlich äußern können, zeigen sie ihre Bedürfnisse und Interessen durch Mimik, Gestik oder ihr Handeln. Die Fachkräfte versuchen solche Äußerungen

der Kinder beispielsweise in Bezug auf Essen, Schlaf oder körperliche Nähe feinfühlig wahrzunehmen und gebührend zu beachten. Dies führt dazu, dass Kinder sich anerkannt fühlen und Zutrauen in ihr eigenes Urteil gewinnen.³

Einbindung der Kinder als ExpertInnen findet in der Einrichtung im täglichen Zusammensein statt. Die Kinder haben die Möglichkeit den Tagesablauf immer aktiv mitzugestalten, können sich interessenorientiert in den Bildungsbereichen bewegen und können ihre Wünsche und Anregungen immer äußern. Demokratisches Verhalten wird besonders im Vorschulalter gefördert (siehe Tagesablauf und Übergang in die Schule).

Gemeinsam Verantwortung tragen- Eltern beteiligen

Eltern begegnen in den Einstein- Kitas Fachkräften, die jedes Kind und seine Familie willkommen heißen. Gemeinsam setzen sie sich für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes ein. Eltern sind dabei die wichtigsten Bindungs- und Beziehungspersonen für die Kinder.

Erziehungspartnerschaft als Elternarbeit

Wir sehen alle Eltern als Experten Ihrer Kinder. Sie kennen ihr Kind, seine Bedürfnisse, Besonderheiten und Vorlieben von Anfang an. Mit Eintritt in die Einrichtung beginnt für das Kind und seine Familie ein neuer Abschnitt, den die Fachkräfte sensibel begleiten. Die Fachkräfte begegnen von Anfang an den Familien mit einer offenen Haltung und erarbeiten sich auf diese Weise ein Vertrauensverhältnis zu den Bezugspersonen des Kindes.

Wir legen viel Wert auf einen guten Austausch mit den Familien. Dazu gehören:

- Informationsnachmittage
- Aufnahmegespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräch mit Hausbesuch
- Elternabende

³ ebenda: *Partizipation Themenkarten; Bon Bosco.*

Des Weiteren bekommen die Familien Einblicke durch

- Elternkaffees
- Back/Bastel Aktionen
- Gemeinsame Feste wie Sommerfest, Laternenfest
- Gemeinsame Exkursionen

Durch diese Angebote lernen Familien die Einrichtung, ihre Strukturen, andere Familien und die Fachkräfte besser kennen.

Wir als Einrichtung nehmen Anregungen, Ressourcen, Unterstützung bei Veranstaltungen offen und gerne entgegen.

Elternbeirat

Nach § 5 des Kindergartengesetzes wird in jeder Einrichtung ein Elternbeirat gewählt.

Unser amtierender Elternbeirat sieht seine Aufgaben wie folgt:

- Vertretung der Interessen aller Eltern
- Unterstützung der Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Einrichtung
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Eltern und Träger
- Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern an die Einrichtungsleitung und den Träger vermitteln

Der Elternbeirat unterstützt die Einrichtung, die Leitung und die Fachkräfte bei der Planung, Umsetzung und Reflexion der Veranstaltungen.

Der Elternbeirat und die Einrichtung treffen sich innerhalb des Kita-Jahres in regelmäßigen Abständen.

Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Die Förderung der Interessen und Kompetenzen der Kinder findet in Bildungsbereichen statt. Grundlegende Zielvorstellungen unserer Bildungs- und Entwicklungsarbeit ist ganzheitliche Förderung. Die daraus entstehenden Entwicklungsfelder werden wie folgt gegliedert:

- | | |
|-----------|------------------------|
| * Körper | * Gefühl und Mitgefühl |
| * Sinne | * Sinn, Werte |
| * Sprache | * Denken |

Unsere Bildungsbereiche werden wie folgt beschrieben:

Bauen und konstruieren:

Im Bauzimmer findet man Bausteine in unterschiedlichen Größen und Formen, Züge mit Schienen, eine Ritterburg, Autos, Duplo- und Legosteine und Figuren. Mit diesen Materialien werden Ideen kreativ umgesetzt. Dabei werden Türme, Schlösser und Welten konstruiert. Die Kinder sammeln Erfahrungen mit mathematischen Grundsätzen, verbessern ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten und werden in ihren Interessen bestärkt.



Foto: Stadt Stuttgart

Atelier:

Das Atelier bietet den Kindern vielfältige Alltags- und Naturmaterialien wie z.B. Wolle, Papier, Farben, Scheren, Perlen, Knete. Mit den Materialien erleben die Kinder neue Erfahrungen mit allen Sinnen. „Wie riecht Knete?“ „Wie fühlt sich Papier an?“. Im Atelier können die Kinder ihre Kreativität ausleben und werden von den Fachkräften in der Umsetzung ihrer Pläne unterstützt. Zu den Erfahrungen mit den Sinnen, schulen die Kinder ihre motorischen Kompetenzen, verbessern ihre kognitiven Fähigkeiten, erlangen Selbstsicherheit durch Bestärkung ihrer Kompetenzen durch die Fachkraft.

Naturwissenschaft:

Im Naturwissenschaftsbereich kann man einiges entdecken und erforschen. Magnete und seine Gesetze, Experimentieren mit Wasser, Erde, Luft, Material zum Erforschen des Stromkreises, eine Mühle zur Herstellung von z.B. Mehl, einen Leuchttisch um mit Formen und Farben zu experimentieren und Bilder von Körpern zu durchleuchten. Die Kinder eignen sich Wissen zu unterschiedlichen Themenbereichen an. Sie gehen wissenschaftlichen Fragen nach und suchen gemeinsam mit anderen Kindern nach Lösungen.



Foto: Stadt Stuttgart

Rollenspiel:

Die Kinder haben im Rollenspielbereich die Möglichkeit, sich mit ihrer Umgebung und der Erwachsenenwelt auseinanderzusetzen und Erlebtes zu verarbeiten. Sie schlüpfen in andere Rollen und probieren sich aus. Vater-Mutter-Kind, Einkaufen, Arztbesuche sind nur ein paar Beispiele dafür, auch wird aus einem Mädchen der Bauarbeiter oder aus einem Jungen die Hausfrau. Dadurch werden die Phantasie und Vorstellungskraft angeregt. Das Sozialverhalten der Kinder wird positiv beeinflusst, da die Kinder meistens in der Gruppe spielen und die Kinder lernen andere Ideen zu akzeptieren. Im Rollenspiel werden auch die Motorik und die Körpersprache geschult, weil die Kinder mit dem ganzen Körper spielen und sich ganzheitlich ins Spiel einbringen.



Foto: Stadt Stuttgart

Lesen und Musik:

Durch Bücher werden Kinder dazu angeregt, sich mit Sprache und Buchstaben auseinanderzusetzen. Die Auswahl der Bücher bezieht sich auf die Interessen und Themen der Kinder. Beispiele dafür sind: Feste und Feiern, Baustelle, Feuerwehr. Es soll die Kinder zum Erzählen und Nacherzählen von Geschichten, Märchen, Bilderbüchern und Erlebnissen anregen. Dabei wird das Sprachverständnis der Kinder geschult. Sprache begleitet uns, durch unseren Kita-Alltag. Wir singen Lieder mit den Kindern, reimen, besprechen Bilderbücher und philosophieren über Gesehenes bei Spaziergängen.



Foto: Stadt Stuttgart

Im Musikbereich können die Kinder erste Erfahrungen mit Musikinstrumenten sammeln und sich darin allein aber auch in der Gruppe ausprobieren. Dabei lernen die

Kinder Tonhöhen, Tempi und Lautstärken kennen. Auch das Entdecken der eigenen Stimme ist ein Bestandteil des Bildungsreiches.



Foto: Stadt Stuttgart

Restaurant:

Das Restaurant dient als Treffpunkt zum gemeinsamen Essen, welches ein fester Bestandteil im Tagesablauf ist (siehe Tagesablauf).

Hier können Kinder Gemeinschaft erleben und Tischkultur erfahren. Das Kind bekommt ein Gefühl von Zusammengehörigkeit. Die Kinder der Ganztagsbetreuung erhalten täglich eine warme Mahlzeit, die sie gemeinsam mit dem Fachpersonal in einer angenehmen, ruhigen Atmosphäre zu sich nehmen. Dabei achten wir auf die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung jedes einzelnen Kindes. Die Kinder der Gruppe mit veränderten Öffnungszeiten, vespere gemeinsam mit dem Fachpersonal ihr mitgebrachtes Essen. Für alle Kinder wird täglich frisches Obst und Gemüse angeboten, Getränke stehen den ganzen Tag bereit. Das Frühstück wird von zu Hause mitgebracht. Nachmittags wird den Kindern eine Zwischenmahlzeit angeboten. Hierbei achten wir auf vielfältige Lebensmittelkomponenten. Hauptbestandteil der Zwischenmahlzeit ist, Gemüse, Obst und Brot mit unterschiedlichen Belägen.

Außerhalb der Essenszeiten bietet das Restaurant Raum für Brett- und Tischspiele sowie Puzzle und motorische Spiele. Durch Brett- und Tischspiele treten die Kinder in Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen, dabei nimmt die Sprache einen wichtigen Stellenwert ein. Zusätzlich werden die geistigen Fähigkeiten wie die Merkfähigkeit gestärkt. Inhaltlich beschäftigen sich Regelspiele meist mit Farben, Formen, Zahlen und Buchstaben. Der Spaßfaktor darf dabei immer im Vordergrund stehen.

Bewegung:

Der Bewegungsraum ermöglicht dem Kind sich in verschiedenen Bereichen auszuprobieren und dem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen. Dabei steht die Motorik der Kinder im Vordergrund. Um das Körperbewusstsein der Kinder zu stärken bieten wir folgende Materialien an: Hengstenberggeräte, Polster Elemente, Piklergeräte, Bälle, Seile, Rutsche, Ringe, Rhythmbänder, Tücher.... Das Gruppengefühl der Kinder wird durch verschiedene Kreis- und Ballspiele gestärkt. Durch Zunahme ihrer Fähigkeiten, gewinnen die Kinder an Selbstvertrauen und Stärke.



Foto: Stadt Stuttgart

Natur und Umwelt:

Kinder bringen von Anfang an Interesse und Neugier an Ihrer Umgebung mit. Deshalb ist der Bildungsbereich Natur und Umwelt ein fester Bestandteil unseres Alltags. Durch Spaziergänge, Spielplatzbesuche, Erkundungen der Grünflächen und Nutzung des Außenspielgeländes haben die Kinder die Möglichkeit:

- Mit allen Sinnen die Welt zu entdecken
- Ihren Bewegungsdrang ausleben, Selbstwahrnehmung und ihre Psychomotorik zu Stärken
- Freude, Staunen und Entspannung zu erleben
- Sprache als Werkzeug zu entdecken (Fragen stellen, Erlebtes erzählen, Wissen austauschen)

Kleinkindbereich:

Die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes stehen im Vordergrund. Die Grundbedürfnisse der Kinder, wie essen, schlafen und wickeln werden jeden Tag aufs Neue gestillt. Im Gruppenraum des Kleinkindbereichs sind verschiedene Bildungsinselformen wie bauen, Rollenspiel, Kreativbereich vereint. Die Bildungsinselformen sind so gestaltet, dass sie Anreiz zur Sprache und Kommunikation bieten. Die Kinder haben freien Zugang zu Büchern und Fotobüchern. Das Material der Bildungsinselformen wird je nach Alter, Bedürfnissen und Interessen der Kinder bereitgestellt und ausgetauscht. Die Kinder

werden durch gut erreichbares Material zum selbstständigen spielen angeregt. Während des Tages haben die Kinder innerhalb eines von den Fachkräften vorgegebenen Rahmens Mitgestaltungsmöglichkeiten. Ein Hauptaugenmerk wird auf die Geborgenheit und eine (positive) Wohlfühlatmosphäre gesetzt. Auch die Selbstständigkeit hat einen hohen Stellenwert. Dies wird unter anderem in An- und Ausziehsituationen gefördert. Das Mittagessen ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf, hierbei gehen wir auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder ein und führen Sie an gängige Tischsitten heran. Ebenso motivieren wir die Kinder zur Selbstständigkeit und bieten Ihnen dafür unsere Unterstützung an.



Foto: Stadt Stuttgart

Mittagsschlaf Kleinkindbereich:

Nach dem Mittagessen beginnt die Ruhephase. Im Schlafraum haben die Kinder die Möglichkeit zu ruhen und zu schlafen. Hierfür hat jedes Kind seinen festen Platz, sowie z.B. Schnuller, Kuscheltuch, etwas Vertrautes von zu Hause. Während dem Einschlafen werden die Kinder je nach ihrem Bedürfnis, individuell vom Fachpersonal begleitet. Natürlich berücksichtigen wir den jeweiligen Schlafrhythmus des einzelnen Kindes und gehen selbstverständlich darauf ein.



Foto: Stadt Stuttgart

Kinderrunde:

Wir gestalten unsere täglichen Kinderrunden (im Kleinkindbereich sowie im Elementarbereich) passend zur Jahreszeit und aktuellen Themen. Auch hier haben die Kinder die Möglichkeit Ihre Wünsche zu äußern und dadurch die Kinderrunde aktiv mitzugestalten. Die Wünsche der Kinder beinhalten Lieder, Kreis- und Fingerspiele.

Ausruhrunde:

Die Ausruhrunde soll der Ruhe und Entspannung dienen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit Fantasiereisen oder Geschichten zu hören und verschiedene Sinneserfahrungen zu machen. Dadurch können die Kinder neue Energie und Kraft für den Rest des Tages sammeln.

Konzeptioneller Schwerpunkt: Bindung

Definition: „Eine emotionale Beziehung zu einer bestimmten Person, die räumlich und zeitlich Bestand hat.“⁴⁾

„Bindung ist keine Gefühlseligkeit, sondern ein angeborenes Grundbedürfnis und Teil frühkindlicher Erziehung und Bildung.“

- Die Fachkraft als Bindungsperson muss sich feinfühlig dem einzelnen Kind zuwenden und gleichzeitig den Gruppenfokus wahren.
- Sie bietet alters- und situationsgerecht sowohl emotionalen Rückzug (Bindung) als auch interessante Zugänge zur Welt (Exploration)
- Sie bereitet einen Raum für Explorationen vor, der ebenso gefahrensicher wie spannend ist und an die Interessen und Fähigkeiten der Kinder anknüpft.
- Sie gestaltet die Aufnahme in die Einrichtung bindungsbewusst als mehrphasige, elterngestützte Eingewöhnungszeit und antizipiert dabei schon die notwendige Lösung der Bindung, etwa im Übertritt zur Grundschule
- Sie beobachtet das Bindungs- und Explorationsverhalten von Kindern und versucht es mit Blick auf das gesamte Lebensumfeld des Kindes umsichtig zu interpretieren.“⁵

Die erste Bindung in der Einrichtung baut das Kind zur Fachkraft in der intensiven Eingewöhnungszeit (siehe Übergänge) auf. Eine sichere Bindung ist die Basis dafür, dass die Kinder sich wohl fühlen, aktiv werden und sich entfalten können. Offenheit, Neugier und Entdeckungsverhalten sind Merkmale für ein sicher gebundenes Kind. Bindung ist der Grundstein für ein positives Selbstbild. Ein sicher gebundenes Kind hat die Möglichkeit positive Lernerfahrungen zu machen, Erfolgserlebnisse welche sich auf sein Selbstbild auswirken. Bindung wird dabei verstanden als „emotionales Band zwischen zwei Personen, insbesondere zwischen Eltern und Kindern, welcher

⁴ Aus: SIEGLER 2008, S. 585.

⁵ Aus: TPS Spezial S.21.

hauptsächlich den Schutz und die Sicherheit des abhängigen Kleinkindes in der Beziehung zu Bezugsperson betrifft.“⁶ Aktive Exploration und Bindungsverhalten stehen im Wechsel zueinander z.B. bei sicherer Bindung, reicht passiver Kontakt zur Bezugsperson, um zu explorieren (aktiv zu werden).

Konzeptioneller Schwerpunkt: Übergänge

Vom Elternhaus in die Einrichtung

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung basiert auf der Grundlage des Berliner Eingewöhnungsmodells. Das Modell orientiert sich individuell am Tempo, sowie den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

Bereits vor der tatsächlichen Eingewöhnung, werden die Eltern zu einem Informationsnachmittag in die Einrichtung eingeladen. Dieser soll dazu dienen, den ersten Kontakt und Bezug zur Einrichtung und „BezugserzieherIn“ aufzubauen. In einer lockeren Atmosphäre werden die Eltern über die Anfänge und Rahmenbedingungen der Eingewöhnung informiert.

Die ersten Tage in der Einrichtung

Am ersten Tag wird das Kind von einer Bezugsperson in die Einrichtung begleitet. Dort werden sie von der „BezugserzieherIn“ empfangen. Die Fachkraft bietet dem Kind und seiner Begleitung einen angenehmen Rahmen und fungiert nur als BeobachterIn. Wir halten es für selbstverständlich, dass diese Person in dieser Phase ausschließlich Zeit für die Eingewöhnung hat.

Nachdem eine Basis zwischen Kind und Fachkraft entstanden ist, beginnen wir mit einem sanften Übergang, die ersten Trennungsversuche. Auch hier achten wir individuell auf die Bedürfnisse des Kindes. In dieser Zeit wird das Kind eng von der „BezugserzieherIn“ begleitet. Langsam wird das Kind auf einen längeren Aufenthalt in der Einrichtung vorbereitet, dabei dient die Fachkraft als SpielpartnerIn, begleitet das Kind behutsam durch den Tagesablauf (Mittagessen, schlafen) und übernimmt pflegerische Tätigkeiten. Eine Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind die Fachkraft als „sicheren Hafen“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

⁶ Aus: Grundlagen der Bindungstheorie von Karoline Kirschke und Kerstin Hörmann, Kapitel 1, Tenorth & Tippelt 2012, 118.

Nach der Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsreflexionsgespräch statt, welches in der Einrichtung oder im Elternhaus stattfinden kann.

Wechsel innerhalb der Einrichtung

Zu unserem Alltag gehört das gruppenübergreifende Arbeiten am Nachmittag.

Dadurch haben die Kinder aus dem Kleinkindbereich, ersten Kontakt zu den Räumlichkeiten, Kinder und Fachkräften des Elementarbereichs.⁷

In dieser Zeit geben wir dem Kind die Möglichkeit seine favorisierte Fachkraft zu erkennen. Diese Fachkraft nimmt nun vermehrt Kontakt zum Kind auf und begleitet es gemeinsam mit der „Bezugserzieherin“ aus dem Kleinkindbereich bei besuch am Vormittag. Auch beim Wechsel innerhalb der Einrichtung werden, wie bei der Eingewöhnung, die Bedürfnisse des Kindes individuell berücksichtigt. Die „Bezugserzieherin“ führt das Kind behutsam an die Themen Spiel, Mittagessen und Ausruhrunde heran. Erst wenn das Kind sich sicher im Elementarbereich bewegen kann, wird im Kleinkindbereich verabschiedet.

Auf dem Weg in die Schule

UNSERE SCHWALBEN: das sind die Kinder, die ihr letztes Jahr in der Einrichtung verbringen. Das Projekt „Schwalbentreff“ wird in wöchentlichen Sitzungen von den Kindern entwickelt. Grundlegende Ziele sind:

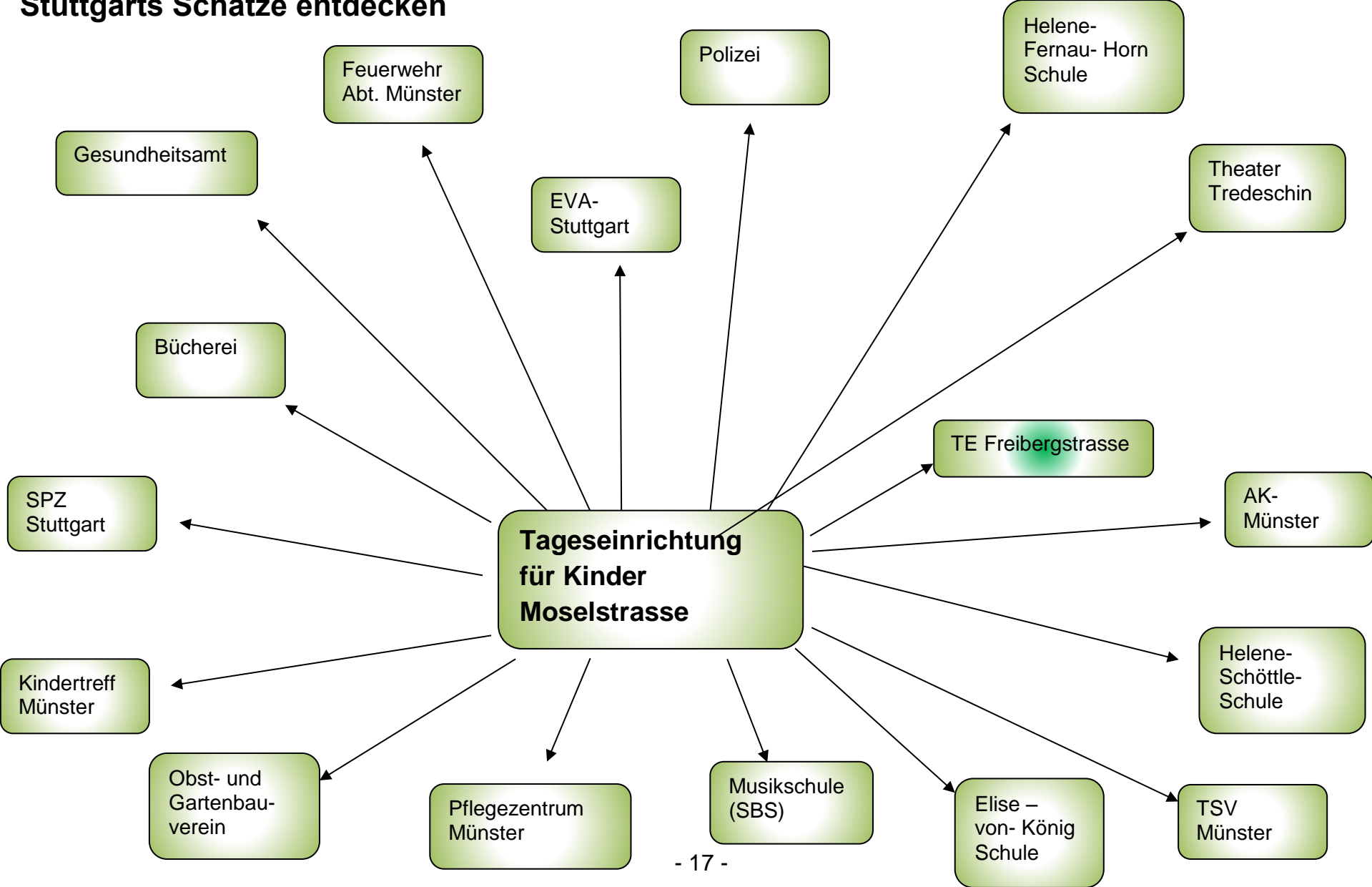
- Umgang mit Materialien
- Soziale Kompetenzen entwickeln und vertiefen z.B. aussprechen lassen
- Sprachbegleitung (Dialoge)
- Feinmotorik (Bsp. Stifthaltung)
- Emotionale Kompetenzen (Abschied aus der Tageseinrichtung)

Innerhalb des Projekts sind unterschiedliche Kooperationen verankert, darunter fallen die Grundschule, Polizei (siehe Kooperationen).

Neben einem abschließenden Elterngespräch findet für die Kinder zum Abschluss eine Übernachtung in der Einrichtung statt. Für den gemeinsamen Abschluss der Eltern und Kinder bereiten wir einen symbolischen „Rauswurf“ vor.

⁷ Der Elementarbereich umfasst die familienergänzende Bildung und Erziehung für Kinder im vorschulischen Alter nach Vollendung des 3.Lebensjahres, vgl. hierzu: www.Kindergartenpädagogik.de.

Stuttgarts Schätze entdecken



Kooperationen

Jede Einstein-Kita arbeitet mit unterschiedlichen sozialen, kulturellen und sportlichen Kooperationspartner zusammen. Die Kitas verstehen Kooperationen als Bereicherung, indem sie Interessen und Ressourcen miteinander teilen und zum Wohle der Kinder und Familien gemeinsam nutzen. Die Kooperation ist eine kontinuierliche Aufgabe im Kita-Alltag.

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Unsere Einrichtung ist Treffpunkt für Familien unterschiedlichster Herkunft. Der Respekt füreinander und der Aufbau einer guten Zusammenarbeit ist täglicher Bestandteil unserer pädagogischen Haltung. Das Team bringt unterschiedliche Ressourcen, Schwerpunkte, Fachwissen und Qualifikationen mit. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Einrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Qualität sichern

Qualität zu sichern und Qualität weiterzuentwickeln ist in unserer Einrichtung ein täglicher Bestandteil. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. indem wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen

- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung regelmäßig in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen

Ausgangspunkt unserer Überlegungen sind immer die Beschreibungen der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben und Termine verschoben werden. Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassendes Bild und sorgen für die Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf Wirksamkeit.

Anregungen und Beschwerdemanagement

Die Möglichkeiten der Kinder ist es sich eine vertraute Person auszusuchen und dieser das Anliegen anzuvertrauen. Jedes Anliegen wird von den Fachkräften ernstgenommen und aufgegriffen. Gemeinsam kann dann ein für das Kind zufriedenstellender Lösungsweg erarbeitet werden.

Wenn Eltern Anregungen haben ist die erste Ansprechpartnerin die „Bezugserzieherin“. Die Einrichtungsleitung wird erst hinzugezogen, wenn zwischen „Bezugserzieherin“ und Eltern keine Einigung erfolgt. Wir legen in unserer Einrichtung Wert darauf, in Gesprächen gemeinsam Lösungen zu finden. Falls eine Einigung aus verschiedenen Gründen nicht gelingt, haben sowohl die Eltern als auch die Einrichtung die Möglichkeit die Bereichsleitung einzubeziehen.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karten an den Oberbürgermeister. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter gelbe.karte@stuttgart.de erhältlich.

Literaturverzeichnis

- Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt
Einstein-Kitas Konzeptionelles Profil
- Rüdiger Hansen/ Raingard Knauer
Partizipation, Themenkarten Don Bosco Medien GmbH 2016
- TPS Spezial
Theorie und Praxis der Sozialpädagogik Sonderheft
Heft 2017
- <https://www.kindergartenpaedagogik.de/958.html>
Das Kita- Handbuch Elementarbereich
In: Deutscher Bildungsrat: *Strukturplan für das Bildungswesen*. Empfehlungen der
Bildungskommission. Stuttgart: Klett 1973, S. 98, 102, 112
Besucht am 06.10.2018
- http://www.psy.lmu.de/epp/studium_lehre/lehmaterialien/lehmaterial_ss10/wintersemester1011/lehmaterial_perst/proseminar/referate/proseminar_bindung.pdf
Bindung und Entwicklung des Selbst/Identität S.3
Besucht am 06.10.2018
- https://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_kirschke_hoermann_2014.pdf
Grundlagen der Bindungstheorie S3(Tenorth & Tippelt 2012, 118)
Besucht am 06.10.2018

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen.

Impressum

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-moselstrasse

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt
Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Tageseinrichtung für Kinder Moselstrasse 20
Moselstrasse 20 zZt. Moselstrasse 37
70376 Stuttgart
0711/216-23410
0711/216-23419

Foto Umschlag:
Getty Images

Stand: Dezember 2018